

Predigt am 23.07.2017 in Leutwil von Pfr. Michael Freiburghaus

Das 8.Gebot: Du sollst nicht stehlen!

Lesung: *„Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen; sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß zerstören und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen! Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein. Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon [= dem Geldgott]. Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie? Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen? Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, dass selbst nicht Salomo in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen. Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt. Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden. So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug“ (Matthäusevangelium 6,19-21.24-34).*

Predigttext: *„Du sollst nicht stehlen!“* (2.Mose 20,15; 5.Mose 5,19).

Einstieg: Unser Gott schenkt uns sich selbst in Jesus!

Das 8.Gebot lautet: *„Du sollst nicht stehlen!“* Warum sollen wir nicht stehlen? Gott ist grosszügig mit uns. Er schenkt uns sich selbst in seinem Sohn Jesus Christus. *„Er [= Gott], der doch seinen eigenen Sohn [Jesus] nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegen hat - wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“* (Römerbrief 8,32). Gott schenkt uns alles in Jesus! Auch Jesus lebte diese Grosszügigkeit Gottes: Er verwandelte 600 Liter Wasser in Wein, als an der Hochzeit in Kana der Wein ausging (vgl. Johannesevangelium 2,1-12). Dies war sein erstes Wunder. Nach der Predigt werden wir gemeinsam Abendmahl feiern. Das Abendmahl ist ein Zeichen dafür, dass Gott uns an seinen Tisch einlädt. Er ist der Gastgeber, wir sind Gäste. Er schenkt uns Gemeinschaft mit ihm. Er schenkt uns Vergebung unserer Sünden und seinen Heiligen Geist. Das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht, lautet: Gott ist grosszügig und er versorgt uns mit allem, was wir zum Leben brauchen. Wir stehlen, weil wir einen Mangel empfinden und selber Abhilfe schaffen. Wenn wir etwas stehlen, dann drücken wir damit aus, dass uns der Glaube fehlt, dass Gott uns mit allem Lebensnotwendigen versorgt. Jesus spricht in der Bergpredigt davon, dass Gott uns mit Essen, Trinken und Kleidung versorgt, also mit dem Lebensnotwendigen.¹ Es gibt drei Personengruppen, die wir bestehlen: Wir bestehlen Gott, unseren Mitmenschen und uns selber. Diesen drei Punkten gehen wir näher nach:

¹ Ich frage mich, warum dann Menschen, darunter sicher auch Christen, in Afrika (und an anderen Orten der Welt) verhungern müssen. Gott schenkt uns im Westen oftmals Überfluss, den wir mit anderen teilen können. Schon der Apostel Paulus hat eine freiwillige Kollekte eingezogen für die armen Christen in Jerusalem. Deswegen sammeln wir bei jedem Gottesdienst eine Kollekte. Einige dieser Kollekten und Bazarerlöse gehen nach Afrika.

1. Wir bestehlen Gott!

A) Wenn wir ihn nicht ehren und anerkennen

Wir bestehlen Gott, wenn wir ihn nicht ehren und anerkennen. Gott ist unser Schöpfer, Erhalter, Erlöser und Vollender: Gott hat uns erschaffen, er erhält uns jeden Tag am Leben, er hat uns dank Jesus erlöst und er vollendet uns, er schliesst unser irdisches Leben ab und empfängt uns in der himmlischen Ewigkeit. Alles, was wir sind und haben, verdanken wir ihm! Deswegen gehört ihm auch alle Ehre!² Wir stehlen Gott die Ehre, wenn wir nicht an ihn glauben und stattdessen meinen, dass wir alles uns selber verdanken. Wenn wir sagen, dass wir Gott und seine Hilfe gar nicht brauchen in unserem Alltag, dann stehlen wir Gott die Ehre, die ihm zusteht. Die Lösung besteht darin, dass wir uns mit Jesus beschäftigen, mit dem Sohn Gottes. In seinem Leben sehen wir, wie Gott ist: Dass er Liebe ist. Gott verändert uns in das Bild seines Sohnes Jesus, wenn wir in der Bibel lesen.

B) Gott oder Geld?

Wir bestehlen Gott, wenn wir den Geldgott Mammon mehr lieben als Gott. Jesus spricht: *„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon [= dem Geldgott].“* (Matthäusevangelium 6,24b). Was ist das Problem am Geldgott Mammon? Der Geldgott Mammon ist ein falscher Gott, der behauptet: Je mehr Geld du hast, desto glücklicher wirst du sein! Denn je mehr Geld du hast, desto sicherer wirst du sein! Das sind alles falsche Versprechen, die wir Schweizer leider so leicht glauben. Vom Geld können wir nie satt werden. Jesus dagegen verspricht uns: *„Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“* (Psalm 23,1). *„Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“* (Johannesevangelium 10,11). Um diesen Geldgott Mammon in meinem Leben zu besiegen, hilft es mir, wenn ich einen Teil meines Einkommens Gott zur Verfügung stelle. In der Bibel wird der Zehnte genannt, also 10 Prozent des Einkommens für gute Zwecke zu spenden (vgl. Maleachi 3,10), zum Beispiel für die Kirchgemeinde oder für Hilfsbedürftige im In- und Ausland. 10 Prozent ist einfach ein Richtwert: Für einige ist dies wohl ein zu hoher Betrag heutzutage, weil sie viele Fixkosten haben und andere haben so viel, dass sie mehr geben können. Es kommt nicht auf den Prozentsatz an, sondern dass wir uns monatlich in Erinnerung rufen, dass Gott uns unser Einkommen zur Verfügung stellt und wir ihm einen kleinen Teil zurückgeben als Zeichen unserer Dankbarkeit.

C) Wir bestehlen Gott, wenn wir uns Sorgen machen!

Wir bestehlen Gott, wenn wir uns Sorgen machen! Jesus spricht. *„Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt!“* Jesus verwendet Humor, um uns dies zu verdeutlichen: *„Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen?“* Wenn wir uns Sorgen machen, dann können wir die 30 cm eine Elle nicht unserer Lebenslänge von 70, 80 oder 90 Jahren hinzufügen. Wie sollte das auch gehen? Zentimeter zu Lebensjahren hinzufügen? Wenn wir uns Sorgen machen, drücken wir damit aus, dass wir nicht daran glauben, dass Gott unser Versorger ist. Wenn wir uns Sorgen machen, dann hilft es, wenn wir Gott Lieder singen oder hören, die das Vertrauen auf Gott zum Inhalt haben.

² „Soli Deo gloria!“ lautete der fünfte Grundsatz der Reformatoren.

2. Wir bestehlen unsere Mitmenschen!

Im Alten Testament steht eine Erklärung zu diesem 8.Gebot: *„Ihr sollt nicht stehlen; und ihr sollt nicht lügen und nicht betrügerisch handeln einer gegen den anderen“* (3.Mose 19,11). Zum Stehlen gehört also auch das Lügen und Betrügen. Gott sieht das Stehlen umfassend.

Einmal wurde mir in meinen Ferien in Kreta 300 Euro aus dem Hotelzimmer gestohlen und einmal mein Velo, das ich vor der Kirche Egerkingen abgestellt habe. Wir Gottesdienstbesucher stehlen wohl weniger offensichtlich in Geschäften, aber vielleicht unbewusst? Es gibt unbewusst Arten, wie wir stehlen:

A) Wir stehlen, wenn wir im Internet gratis Filme und Musik downloaden. Schauspieler und Musiker leben davon, dass wir Kinotickets, DVDs oder CDs kaufen.

B) Wir stehlen, wenn wir bei der Arbeitsstelle Stifte, Papier und weitere Verbrauchsgegenstände entwenden oder wenn wir die Spesenabrechnung falsch ausfüllen.

C) Wir stehlen, wenn wir die Steuererklärung falsch ausfüllen und nicht alles Einkommen oder Vermögen angeben.

D) Es gibt viele Schweizer Banken, die krumme Geschäfte tätigen und Geld waschen. Das Problem liegt nicht nur in der Chefetage, sondern auch bei uns Bankkunden: Wir erwarteten früher immer, dass wir jedes Jahr gleichviel oder sogar mehr Zinsen auf unser Geld erhalten. Problem: Dies ist nicht immer möglich. Es kann also sein, dass du deinen Kontostand prüfen willst und hast plötzlich 20 Millionen auf deinem Konto! Nur für einen Tag.³ Die Bank sagt: alles nur PC-Panne, Softwareproblem, dabei haben sie dieses Geld von einem Gangster auf dein Konto getan und danach wieder weg... Ich kenne sogar Leute, die bei der Bank aufgehört haben zu arbeiten, weil sie erfahren haben, wie viele krumme Geschäfte getätigt werden.

3. Wir bestehlen uns selber!

Wir bestehlen uns selber, wenn wir uns Schätze auf der Erde sammeln. Ein Geheimnis des Glaubens! *„Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“* Worauf wir vertrauen, das ist unser Schatz: Gesundheit, Familie, Ehre, Geld, Karriere usw. Wenn wir unser Herz und unser Vertrauen auf diese irdischen Dinge setzen, dann verpassen wir das Leben, das Gott für uns vorgesehen hat. Wir stehen sozusagen auf der Leitung, auf der Segensleitung!

Es stellt sich die Frage: Wie können wir aufhören, Gott, andere und uns selber zu bestehlen? Wenn wir erkannt haben, dass Gott der grosszügige Gott ist, dann helfen mir folgende Punkte:

A) Unser Gott schenkt uns die Genügsamkeit, mit viel oder wenig auszukommen

Der Apostel Paulus führte ein bewegtes Leben: auf seinen drei Missionsreisen musste er teilweise viele Entbehrungen ertragen, weil er arm war, teilweise lebte er aber auch im Überfluss (vgl. Philipperbrief 4,11-12). Sein Fazit lautete: *„Alles vermag ich in dem [= in Jesus], der mich kräftigt“* (Philipperbrief 4,13). Jesus verspricht uns: *„Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben“* (Johannesevangelium 10,10b). In der heutigen Zeit ist

³ Vgl. Hendrik Ternieden, Multimillionär für ein paar Stunden, 03.05.2012 auf spiegel.de; Daniel Bakir, Was tun, wenn man zehn Millionen auf dem Konto findet?, 17.02.2015 auf spiegel.de; Cédric Brout, millionnaires le temps d'une nuit en Lorraine, 14.10.2015 auf l'est republicain; Chauffeur war für sechs Stunden Multimillionär, 06.04.2016 auf 20min.ch.

es in und angesehen, reich werden zu wollen. Egal, mit welchen Mitteln. Ob „Geiz ist geil“ (Werbung eines Elektronikladens) oder durch Diebstahl. Ein weises Gebet aus den Sprüchen Salomos hilft uns weiter: *„Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich das Brot, das ich brauche, genießen, damit ich nicht, satt geworden, leugne und sage: Wer ist denn der HERR? – und damit ich nicht, arm geworden, stehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes!“* (Sprüche 30,8b-9). Wenn wir täglich Zeit mit Gott verbringen mit Gebet und Bibellesen, dann hilft Gott uns, den goldenen Mittelweg zwischen Verschwendung und Geiz zu finden.

B) Schenken oder ausleihen statt stehlen!

Statt stehlen Sachen verschenken oder ausleihen. Jemandem das Auto ausleihen kann ihn sogar in die christliche Gemeinschaft führen. Warum? Für viele Schweizer ist das Auto etwas sehr Wertvolles. Dies ist auch schon in Leutwil geschehen: Jemand hat seinem Nachbarn zweimal sein Auto ausgeliehen. Dies hat ihn so tief bewegt, dass diese Person sogar in die Kirchenpflege kam. Durch diese Geschichte wurde ich sehr motiviert und habe es daraufhin auch ausprobiert und verschiedenen Menschen angeboten, dass sie mein Auto auszuleihen können. Ihre Gesichter hätten ihr sehen sollen: „Was, du leihst mir dein Auto?“ Das Schlimmste, was passieren könnte, ist durch die Versicherung gedeckt.

Schluss

Wenn wir jetzt gemerkt haben, dass wir in Gedanken, Worten oder Taten Gott die Ehre gestohlen, oder Mitmenschen Hab und Gut gestohlen oder uns selber bestohlen haben, dann bietet Gott uns heute Vergebung an. In einem Gebet können wir Gott unseren Diebstahl bekennen und er wird uns vergeben, weil er uns liebt! Gott ist grosszügig mit uns. Er schenkt sich uns selber in Jesus Christus. Dies ist das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht. Gott versorgt uns mit allem, was wir brauchen, für Zeit und Ewigkeit. Deswegen befiehlt er uns: *„Du sollst nicht stehlen!“* Amen.

Anmerkung: Gott schützt unser Eigentum!

„Mein ist das Silber und mein das Gold, spricht der HERR der Heerscharen“ (Haggai 2,8). Aller Reichtum auf der Welt gehört zuerst Gott. Es gab einmal einen Anarchisten mit Namen Pierre-Joseph Proudhon, der behauptet hat: *„Eigentum ist Diebstahl!“* Dabei ist es wichtig, dass jeder etwas besitzt. Jemand, der nichts zu verlieren hat, ist zu fast allem bereit. Viele 20-Jährige haben am G20-Gipfel im Hamburg randaliert. Sie haben noch nichts zu verlieren. Die ersten Christen lebten in Jerusalem in einem christlichen Kommunismus: Alles gehörte allen zusammen: *„Die Menge derer aber, die gläubig wurden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam“* (Apostelgeschichte 4,32). Das geht jedoch nur, wenn alle einverstanden sind und wenn alle Christen sind. Säkularer Kommunismus ohne Gott ist eine gottlose Ideologie, die zum Scheitern verurteilt ist. Der Kommunismus übt von aussen einen Druck aus, dass alle gleich viel haben (Gleichmacherei). Doch Jesus verändert unser Herz von innen her.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

A) Gibt es Bereiche in deinem Leben, in denen du Gott bestiehlst? Wie willst du ihm in Zukunft dein ganzes Leben als *„Gott wohlgefälliges Opfer“* (Römerbrief 12,1) darbringen?

B) Hast du deine Mitmenschen bestohlen? Kannst du es zurückerstatten?

C) Es lohnt sich, sich täglich auf Gott auszurichten, dass wir nicht mehr dem Mammon dienen. Wie gehst du vor, um von Sorgen und Geldgier loszukommen?